

Medieninformation

Das Engagement der Bundeskunsthalle beim Kulturerhalt im Mittleren Osten

STUDIO BONN-Gespräch am 12. Oktober 2021 zu Perspektiven für Kunst und Kulturerhalt in Afghanistan

Seit 2010 unterstützt die Bundeskunsthalle gemeinsam mit weiteren deutschen und Vor-Ort-Partnerorganisationen aktiv Projekte des Kulturerhalts in Afghanistan, Iran und der weiteren Region.

Afghanistan gilt seit mehreren Dekaden als eine der labilsten Krisenregionen weltweit und steht erneut vor großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Dabei stellt das Land eine der bedeutendsten Kulturregionen Zentralasiens mit einer reichen Zivilisation dar, die von der Bronzezeit bis in das islamische Zeitalter reicht. An den Handelswegen zwischen Ost und West gelegen, war das Land ein wichtiger Kreuzungspunkt der Zivilisationen in Zentralasien. Dieser Schmelztiegel der Kulturen an den antiken Seidenstraßen wird angesichts der zahlreichen archäologischen Funde anschaulich.

Von Juni bis Oktober 2010 zeigte die Bundeskunsthalle als einzige deutsche Station die Ausstellung „Afghanistan. Gerettete Schätze. Die Sammlung des Nationalmuseums in Kabul“. Die mit mehr als 97.000 Besucherinnen und Besuchern sehr erfolgreiche Ausstellung präsentierte 230 Objekte aus vier archäologischen Ausgrabungsstätten des Landes, darunter auch den Kunstschatz von Tillya Tepe, der Jahrzehnte des Krieges und der Zerstörung überdauerte, zunächst verschollen geglaubt und erst 2004 unversehrt aus den Depots der Zentralbank von Kabul geborgen wurde.

Einige der größten Projekte des Kulturerhalt-Programms des Auswärtigen Amtes zwischen 2000 und 2010 wurde zudem präsentiert.

Der vertrauensvolle Dialog zwischen den Zivilisationen ist für die Weltgemeinschaft zu einer unabdingbaren Notwendigkeit geworden. Die Ausstellung sollte ein weiterer Schritt auf dem Weg der Verständigung zwischen den Nationen sein und die Kultur eines Landes vorstellen, das seit damals mehr als 35 Jahren durch sowjetische Besatzung, Bürgerkrieg, Taliban-Herrschaft und – nach deren Sturz durch die Intervention der von den USA geführten Koalition – andauernde Kampfhandlungen nicht zur Ruhe gekommen ist.

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH


Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor
Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380



Leider ist Afghanistan auch gut elf Jahre danach, bis heute, nicht befriedet worden. Im Gegenteil.

Nach 29 Stationen in 13 Ländern weltweit ist die Sammlung Ende des Jahres 2020 wieder zurück nach Kabul gelangt. Erst kürzlich wurde im Februar 2021 die Ausstellung im Kabuler Präsidentenpalast erstmalig der afghanischen Öffentlichkeit vorgestellt. Hier konnte die Sicherheit – anders als im Nationalmuseum – gewährleistet werden.


Dennoch gilt das Nationalmuseum als das zentrale Gebäude, das in den vergangenen 20 Jahren wie kein anderer Ort zum Symbol eines hoffnungsvollen, kosmopolitischen Afghanistans wurde, dass das kulturelle Erbe schützt und zeigt. Es beherbergt eine Sammlung von mehr als 80.000 bedeutenden Objekten.

Die Bundeskunsthalle verfügt mit der Ausstellungsleiterin Susanne Annen über eine ausgewiesene Expertin auf dem Gebiet. Mit ihr existiert eine professionelle Verbindung zu Afghanistan und im Besonderen zu Kabul.

Denn im gleichen Jahr, in der dem die Ausstellung in Bonn präsentiert wurde, ging Susanne Annen im Auftrag des Auswärtigen Amtes und mit Unterstützung der Bundeskunsthalle als Beraterin des dortigen Ministeriums für Information und Kultur für drei Jahre nach Kabul. Ihre Arbeit konzentrierte sich zunächst auf das Nationalmuseum von Afghanistan, bis der afghanische Kulturminister sie um Hilfe beim Wiederaufbau weiterer afghanischer Museen bat, die geschulte Experten mit Erfahrung in der strukturierten Durchführung von Projekten benötigten. Als rechte Hand des Kulturministers war Annen seine Schnittstelle zu Stiftungen, Kulturbeauftragten der Botschaften und Leitern von Ausstellungsprojekten. Mit ihnen tauschte sie sich über aktuelle Projekte, den Einsatz von Fördermitteln, Bedarfswelder und Projektvorschläge aus. Sie konzipierte und organisierte gemeinsam mit internationalen Architekt*innen, Archäolog*innen, Kunsthistoriker*innen, und Ausstellungsmacher*innen, Sammlungen, Ausgrabungen und Ausstellungen.

Die Bundeskunsthalle als Institution engagiert sich heute nicht nur in Afghanistan, sondern widmet sich auch in anderen Ländern des Kulturraumes Mittlerer Osten, wie zum Beispiel in Iran, Kulturerhalt-Projekten. Die enge institutionelle Zusammenarbeit mit deutschen Partnerorganisationen ist seit zwölf Jahren aktiv.

Das Podiumsgespräch „Letzter Flug Kabul“ in der Diskurs-Reihe STUDIO BONN am 12. Oktober 2021, 19 Uhr, wird die aktuelle kulturpolitische Situation in Afghanistan beleuchten und geht der Frage nach, welche möglichen Perspektiven und konkreten Chancen es für den Kulturerhalt Afghanistan gibt. Die Journalistin **Natalie Amiri** diskutiert mit der Regisseurin **Sahraa Karimi**, dem Ethnomusikologen **Ahmad Naser Sarmast**, dem ehemaligen Botschafter **Martin Kobler** sowie **Susanne Annen**, Ausstellungsleiterin in der Bundeskunsthalle.



„Als Bundeskunsthalle möchten wir helfen. Ziel ist es, Kulturschaffende über Stipendien und andere Fördermöglichkeiten in unserem Haus aufzunehmen, um ihnen den Start in ein Berufsleben zu erleichtern und eine Perspektive in Deutschland zu eröffnen.“ resümiert die Intendantin Eva Kraus.

Sven Bergmann
Pressesprecher
T +49 228 9171-205
bergmann@bundeskunsthalle.de